***Slow and Fast Food*, Semester 1, 2. Quartal, Einheit 1**

|  |  |
| --- | --- |
| **Thema:** | *Eating habits* |
| **Schwerpunkt-kompetenz(en):** | Hörverstehen / Hör-Sehverstehen  Leseverstehen  Sprechen  Handeln in Begegnungssituationen  Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen |
| **Bezug zum KLP:** | Lernen erfolgt kumulativ. Daher können die im Folgenden aufgeführten Kompetenzerwartungen in Abhängigkeit des Semesters bei den Studierenden ausschließlich in anderer Ausprägung ausgebildet werden. Das Aufgabenbeispiel illustriert, wie im Englischunterricht der Abendrealschule diese Kompetenzen und Teilkompetenzen angebahnt bzw. erweitert oder vertieft werden können. |
| **Kommunikative Kompetenzen** |
| Hörverstehen  Die Studierenden können   * alltäglichen, authentischen Kommunikationssituationen zentrale Informationen, ggf. auf Nachfrage, entnehmen (Bestellung in einem Restaurant), * den Argumentationen und Diskussionen im Rahmen des *classroom discourse* weitestgehendfolgen.   Leseverstehen  Die Studierenden können   * klar strukturierten, authentischen Sach- und Gebrauchstexten sowie Texten der öffentlichen und privaten Kommunikation (Restaurantbeschreibungen, Dialog, Speisekarten) Haupt- und Detailinformationen entnehmen sowie Einzelinformationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen, * ggf. vereinfachte literarische Texte (hier: Zitate, Sprichwörter zum Thema *food*) verstehen sowie inhaltliche und einfache stilistische Besonderheiten (u. a. Metapher, Wiederholung, Vergleich) benennen.   Sprechen: An Gesprächen teilnehmen  Die Studierenden können   * mitteilungsbezogene Gespräche im *classroom discourse* führen und dabei eigene Interessen einbringen, * anwendungsorientierte - auch formalisierte – Gesprächs-situationen bewältigen (Restaurantempfehlungen aussprechen, Bestellung in einem Restaurant tätigen).   Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen  Die Studierenden können   * über eigene Erfahrungen, Wissens- und Interessensgebiete berichten oder erzählen (u. a. Hobbies, Wegbeschreibung), * Meinungen, Hoffnungen und Wünsche äußern und Gefühle formulieren, * Gesprächsbeiträge und Texte begründend kommentieren.   Schreiben:  Die Studierenden können   * einfache Formen des kreativen Schreibens einsetzen (einen Dialog umschreiben).   Sprachmittlung:  Die Studierenden können   * als Mittler zwischen deutsch- und englischsprachigen Sprecherinnen und Sprechern aus einem Alltagsgespräch Informationen erschließen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, * den Inhalt von einfachen Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Speisekarten, Broschüren, Anleitungen, Berichte) in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, sofern ihnen die Zusammenhänge vertraut sind. |
| **Interkulturelle Kompetenzen** |
| Orientierungswissen  Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zum Themenfeld „Persönliche Lebensgestaltung“: Freundschaft, Partnerschaft, Liebe,  Freizeitgestaltung.  Werte, Haltungen und Einstellungen  Die Studierenden können   * Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen in ausgewählten Aspekten vergleichen, kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern (Essgewohnheiten).   Handeln in Begegnungssituationen  Die Studierenden können   * in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld, z. B. in Berufspraktika, auf Reisen oder in Telefongesprächen gängige kulturspezifische Konventionen, u. a. Höflichkeitsformeln, beachten und dabei ein grundlegendes Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen und Interaktionsregeln (u. a. Begrüßen, Verabschieden, Höflichkeitsformeln) anwenden. |
| **Kompetenzen der Verfügbarkeit sprachlicher Mittel und der Sprachbewusstheit** |
| Aussprache/Intonation  Die Studierenden können   * in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren.   Wortschatz  Die Studierenden verfügen  über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich, ausgehend von ihrer persönlichen Lebens- und Erfahrungswelt, zu beruflichen und allgemeinen gesellschaftlichen Themenfeldern äußern zu können (Vokabular zu Speisen und Getränke, Restaurantbesuch).  Grammatik  Die Studierenden können  das will-future als Ausdrucksmittel der Absicht, etwas zu tun, anwenden,  *I’d like* als Höflichkeitsfloskel anwenden.  Orthographie  Die Studierenden können   * typische Wortbausteine systematisch als Rechtschreibhilfe nutzen, * ein Wörterbuch oder Rechtschreibprogramm zur Fehlerkorrektur verwenden.   Sprachbewusstheit  Die Studierenden können   * ihre Sprachkompetenz durch Erprobung auch komplexerer sprachlicher Mittel festigen und erweitern, * ihren Sprachgebrauch an die Erfordernisse einfacher Kommunikationssituationen anpassen, u. a. mündlicher vs. schriftlicher Stil, Höflichkeitsformen, * ihre Kommunikation selbstständig planen und Kommuni-kationsprobleme zunehmend selbstständig lösen, z. B. durch Benutzung eines ein- oder zweisprachigen Wörterbuchs. |
| **Methodische Kompetenzen** |
| Umgang mit Texten und Medien  Die Studierenden können   * unterschiedliche Hör- und Lesestrategien zielführend ein-setzen (detailliertes, suchendes bzw. selektives, globales Hören und Lesen), * Techniken der Planung, Durchführung und Kontrolle von Sprech- und Schreibprozessen (u. a. Stichworte, Gliederung, Visualisierung) einsetzen, * Texte sach-, form- und wirkungsgerecht abfassen (alltags- und anwendungsbezogene Texte), * selbstständig bzw. angeleitet das Internet für Recherche und Kommunikation kritisch nutzen.   Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen  Die Studierenden können   * Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (Placemat, Tandembogen, Rollenspiel, Kugel-lager, Partner- und Gruppenarbeit), u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten, * Techniken der systematischen Wortschatzerweiterung und   -sicherung anwenden,   * ihren Lernweg und ihren Lernerfolg innerhalb des Unterrichtsgeschehens dokumentieren und einschätzen (Portfolio). |
| **GeR:** | A1+/A2 |
| **Bearbeitungszeit:** | *4-5 Doppelstunden* |
| **Materialien / Quellen:** | Aufgabenbeispiel *Eating habits*, 1.2  http://www.teachingenglish.org.uk/lesson-plans/cooking-britain-today |
| **Benötigte Materialien:** | * Kopie der Arbeitsblätter * ggf. Mp3-Player * role cards, Karteikarten * Wörterbuch, Internet * Kochbücher, Speisekarten |

**Hinweise zur Aufgabe**

|  |  |
| --- | --- |
| **Thema** | Als zentrale Themen der zweiten Unterrichtseinheit im 1. Semester wurde im hausinternen Curriculum des Grundtvig-Kollegs „Typische Speisen und Getränke“ sowie „Restaurants und Essgewohnheiten in englischsprachigen Ländern kennen-lernen“ festgelegt. Die vorliegende Sequenz *Eating habits* fokussiert einerseits Charakteristika der britischen Küche und Essgewohnheiten, andererseits sind aber auch kulturelle und individuelle Unterschiede Gegenstand der Einheit.  In der Sequenz steht die *Anwendungsorientierung* im Vordergrund. Im Rahmen der *Kommunikationsorientierung* bietet sie den Studierenden die Möglichkeit zum Sprachhandeln in authentischen Sprachverwendungssituationen (*role play, discussions*). Rezeptive kommunikative Kompetenzen im Be-reich des Hör- und Leseverstehens (non-fiktionaler und fiktionaler Texte) sowie die Verfügbarkeit sprachlicher Mittel und der Sprachbewusstheit im Bereich des Wortschatzes werden erweitert. Auf der Ebene der produktiven kommunikativen Kompetenzen nimmt das Sprechen den Schwerpunkt ein.  Im Sinne der vom Kernlehrplan geforderten *individuellen Förderung* kommt in dieser Einheit auch die Portfolioarbeit zum Einsatz. |
| **Voraussetzungen** | Das Aufgabenbeispiel setzt voraus, dass die Studierenden mit dem Umgang des zweisprachigen Wörterbuchs und des Internets vertraut sind. Darüber hinaus haben sie bereits eine Einführung in den Sinn und Zweck der systematischen Portfolioarbeit erhalten und sind mit einfachen Methoden des kooperativen Sprachenlernens vertraut. |
| **Fachdidaktische Hinweise** | Der gewählte Ausgangsimpuls (*discussion questions*) spricht einen gemeinsamen Erfahrungsbereich der Studierenden an, bietet aber auch eine Vielfalt an Antwortmöglichkeiten bei geringer sprachlicher Komplexität. Durch die Rückkopplung und den Austausch innerhalb der Gruppen (Arbeit mit der Placemat) erlangen die Studierenden mehr Sicherheit für ihre anschließende Präsentation.  Die anschließende Diskussion (*Get talking - Eating out*) kann einerseits als Erweiterung der Ausgangsdiskussion, andererseits als Hinführung zum nach-folgenden Leseverstehen (*Choosing a restaurant*) angesehen werden. Die Texte sind so gewählt, dass ein breites, und auch typisches Spektrum von Restaurants (vornehmlich in London) vorgestellt wird. Die anschließende Übung (*Keep talking*) ermöglicht dann durch den Wiedererkennungswert in den Formulierungen (Restaurantwünsche) eine Festigung und Vertiefung des zuvor durch die Texterschließung erworbenen Orientierungswissens und Wortschatzes. Die Hörverstehens-übung (*Eating out*) mit anschließender Vorlage des Transkripts dient zunächst dazu, Wortschatz sowie Floskeln zum Thema *Eating out* zu erkennen, um dann anschließend in der Tandemarbeit vertieft und gefestigt zu werden. Hierauf baut dann auch das anschließende Rollenspiel auf. Da die Speisekarten (Menus) viele Fragen nach dem Wortschatz auf- werfen, vor allem bei den speziellen Gerichten, bietet sich hier die Möglichkeit, die Studierenden – auch z. B. im Rahmen einer Hausaufgabe – eigenständig recherchieren zu lassen (Wörter-buch, Internet). Alternativ könnten auch Rezepte bereitgestellt werden (in Form von Kochbüchern oder Karteikarten).  Der abschließende thematische Ausblick (*Food proverbs and quotes*) gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich nach Vorbereitung argumentierend an Gesprächen zu beteiligen und dabei ihre eigenen Interessen, Positionen und Gefühle einzubringen. |
| **Weitere Hinweise:** | Es handelt sich bei diesem Aufgabenbeispiel bzw. bei dieser Thematik um einen sehr komplexen Themenbereich, der sich im Rahmen von Projektarbeit und fächerübergreifender Arbeit erweitern ließe, z. B. durch den Einsatz von Filmmaterial (Kochshows), Zeitungsartikeln zum Essverhalten, Erproben von Rezepten am Ende einer Projektwoche, Thematisierung der Problembereiche „gesunde Ernährung“, „Essstörungen“, „Diäten“ und „Adipositas“ im Biologieunterricht. |